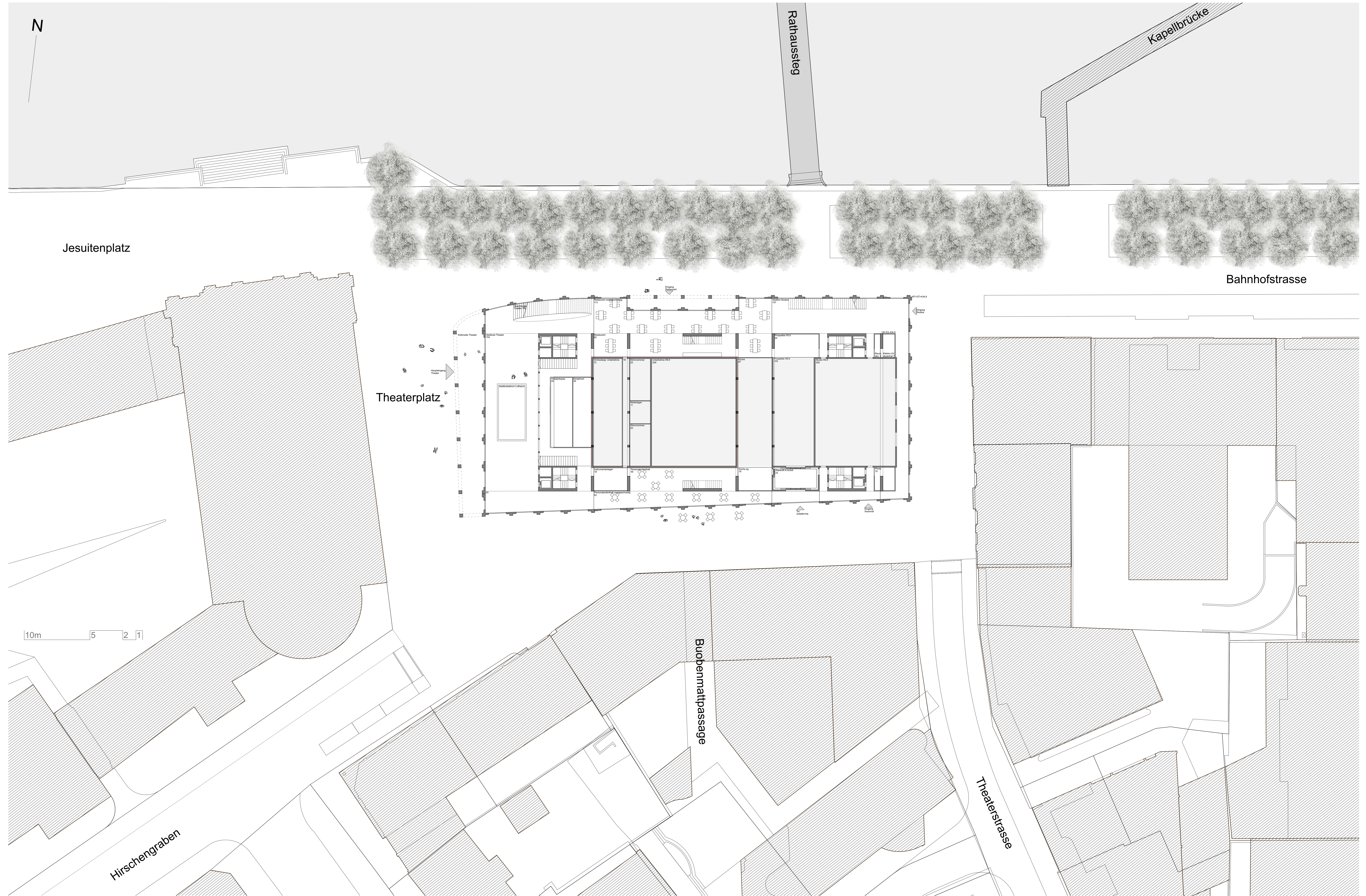
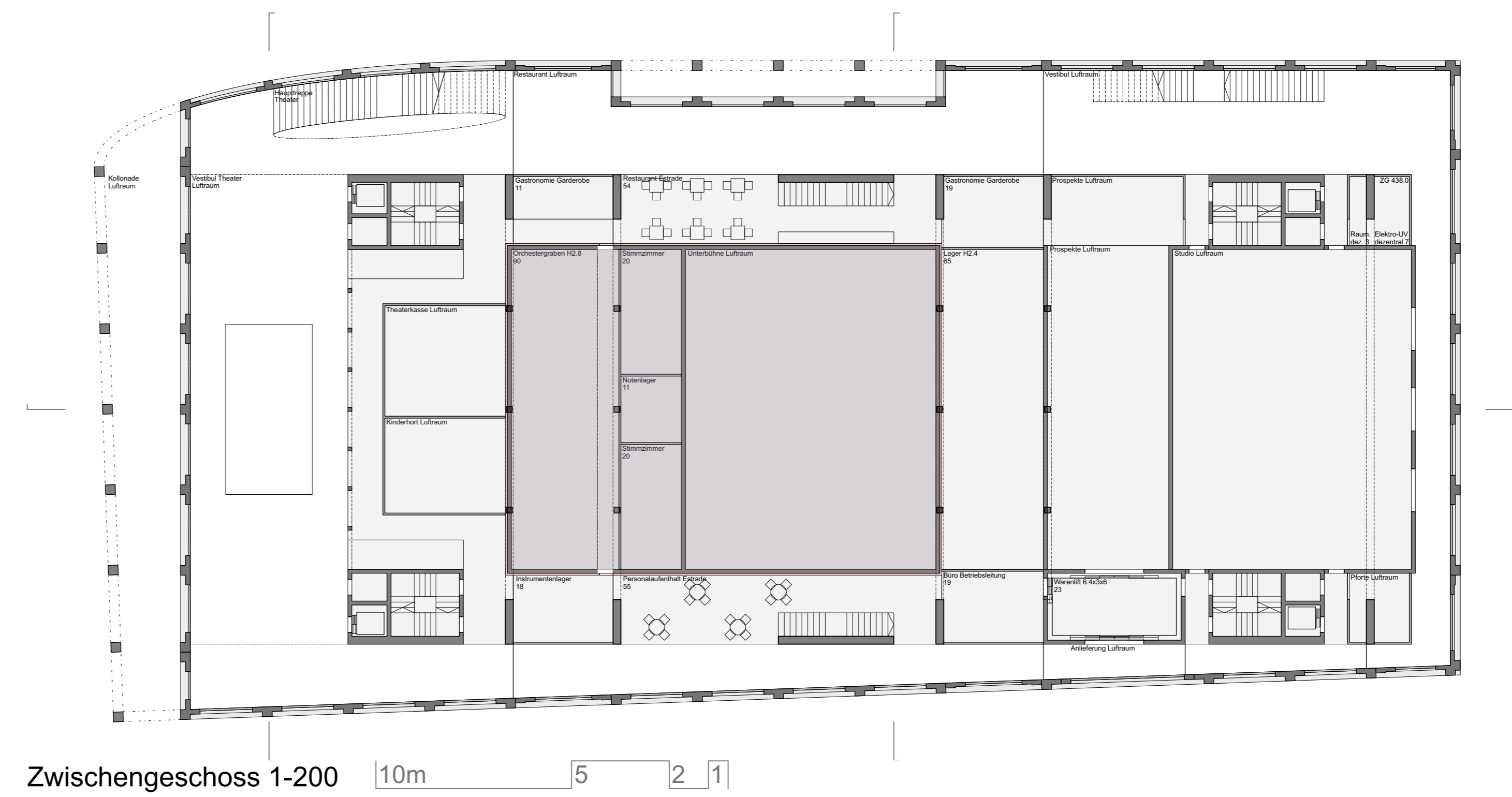
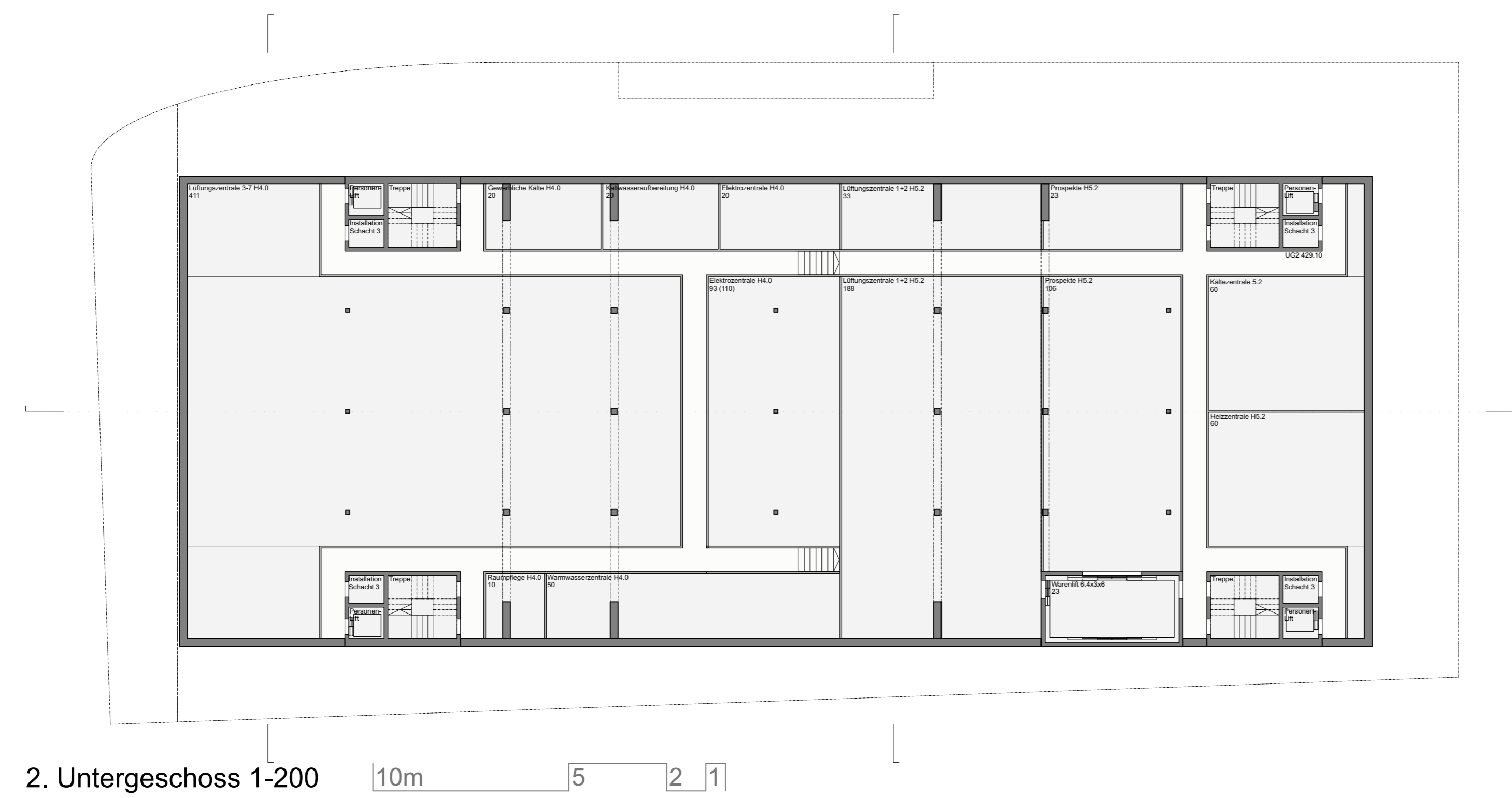
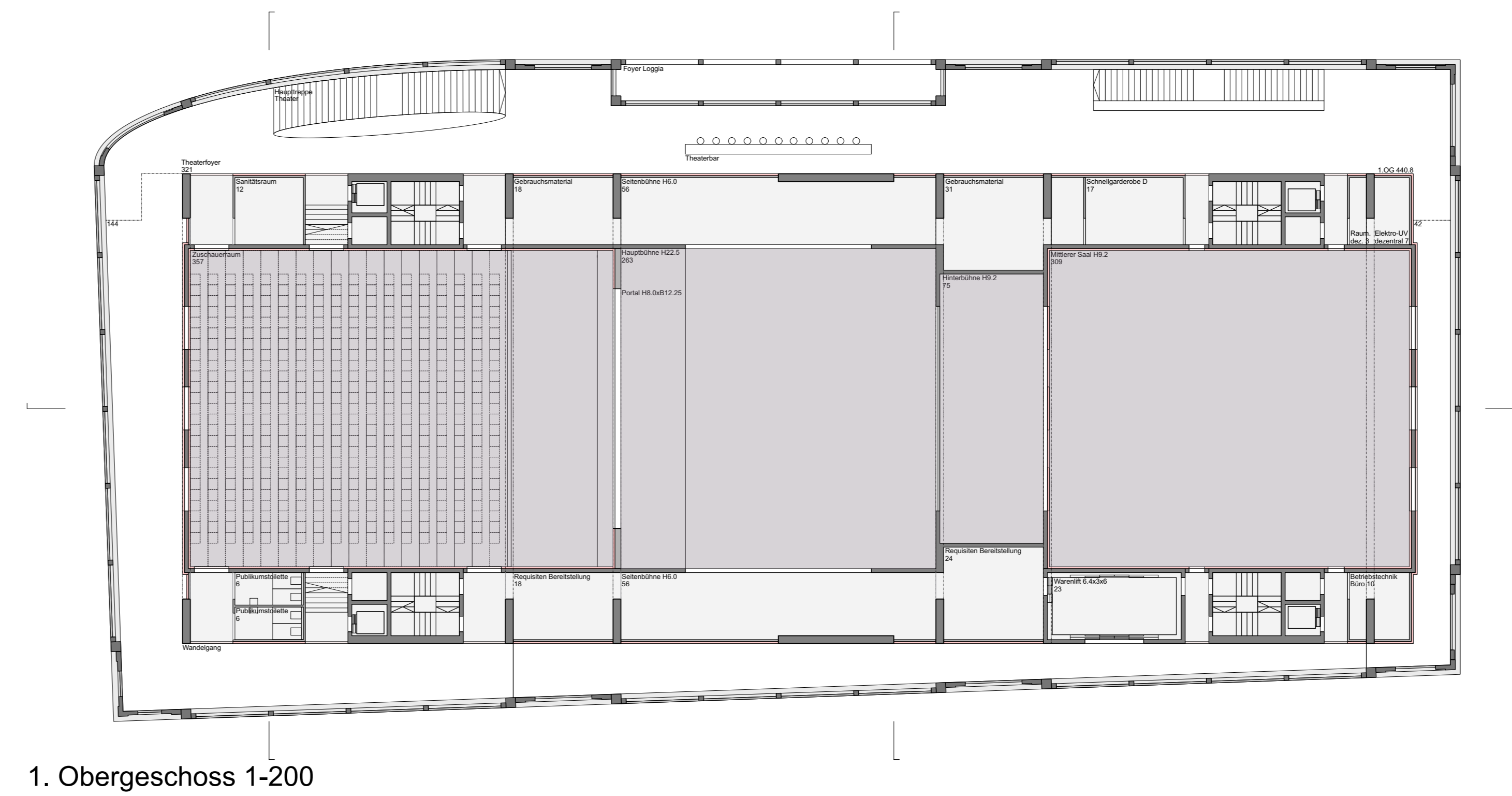
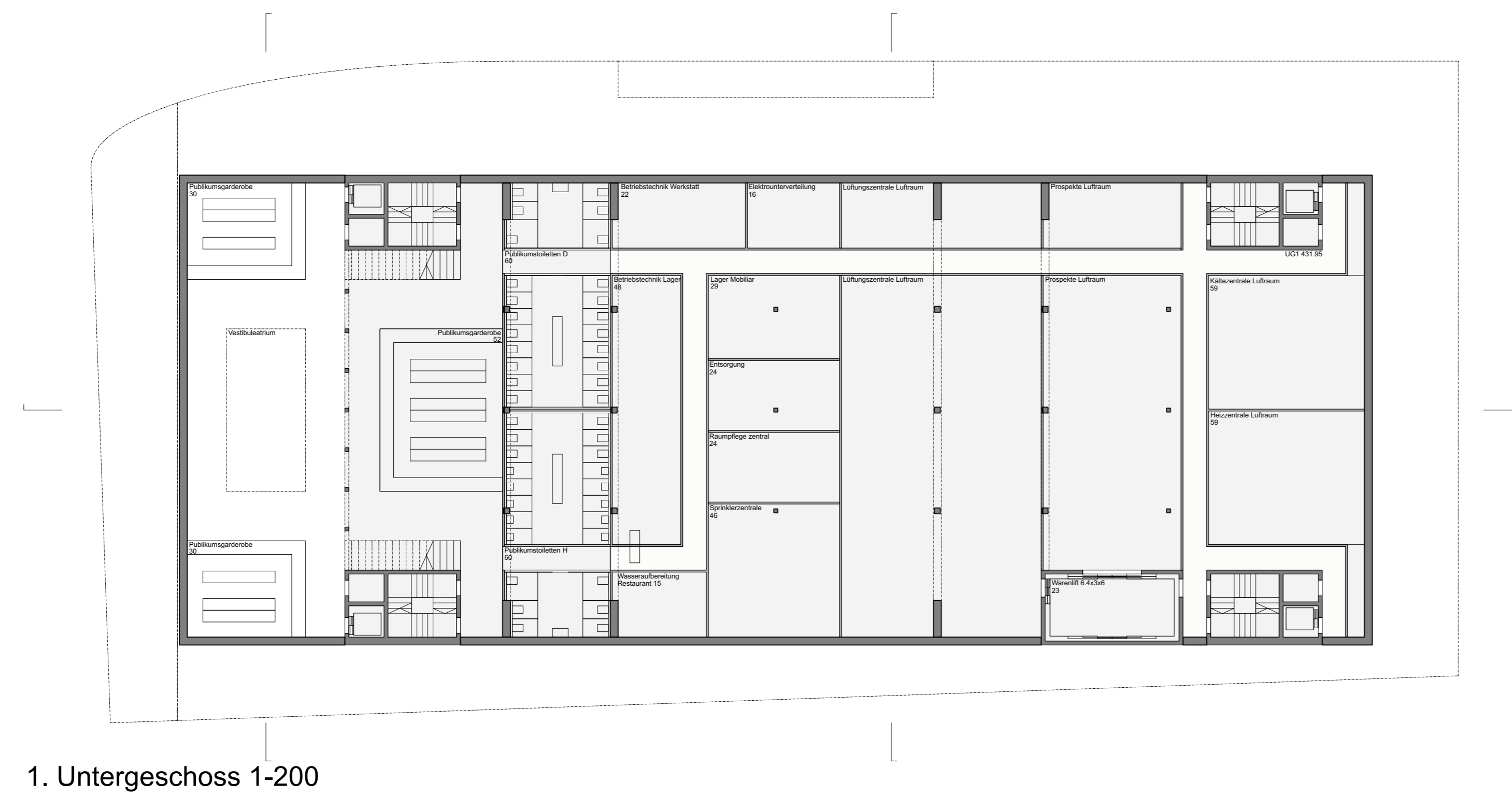
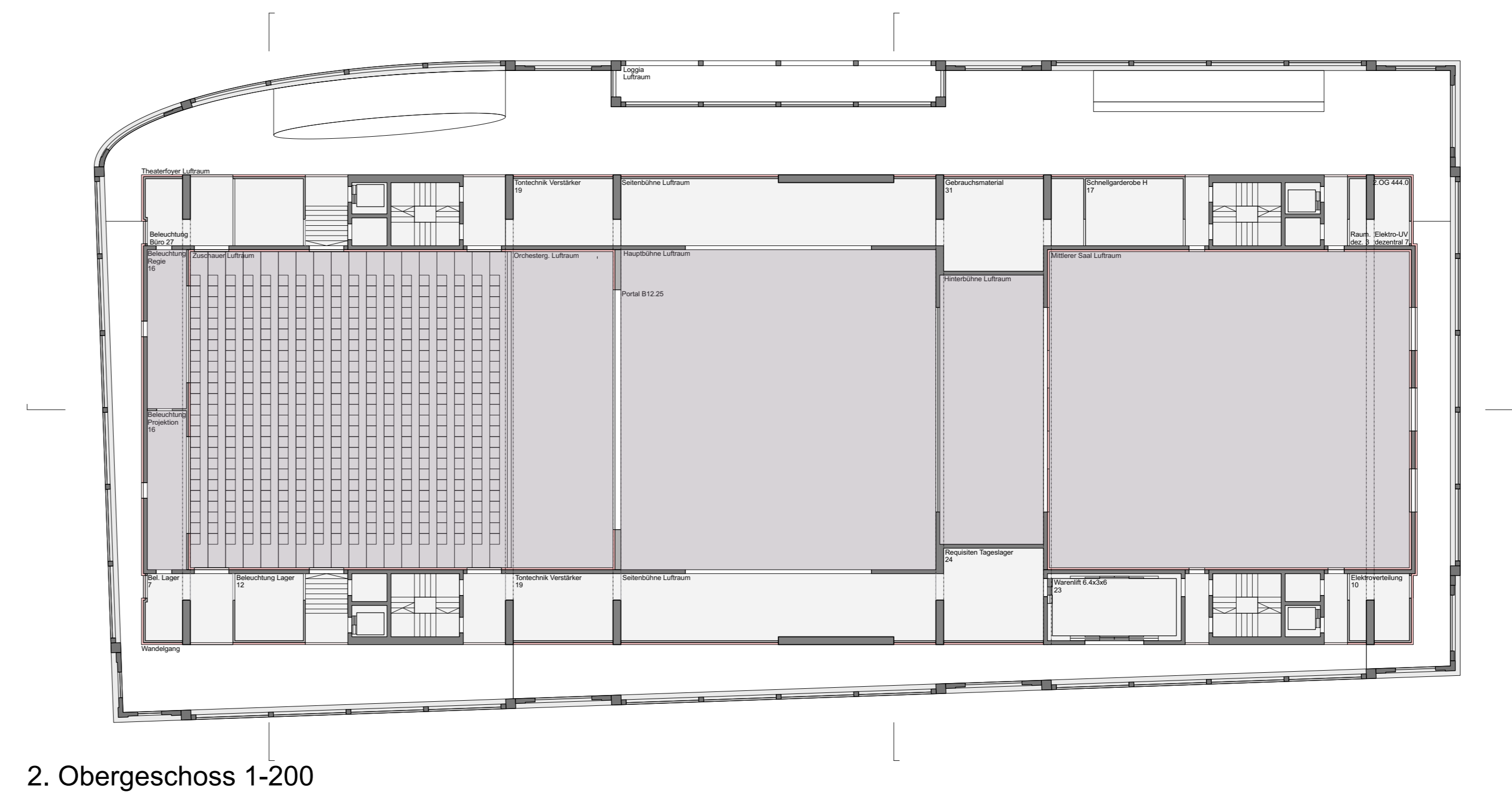
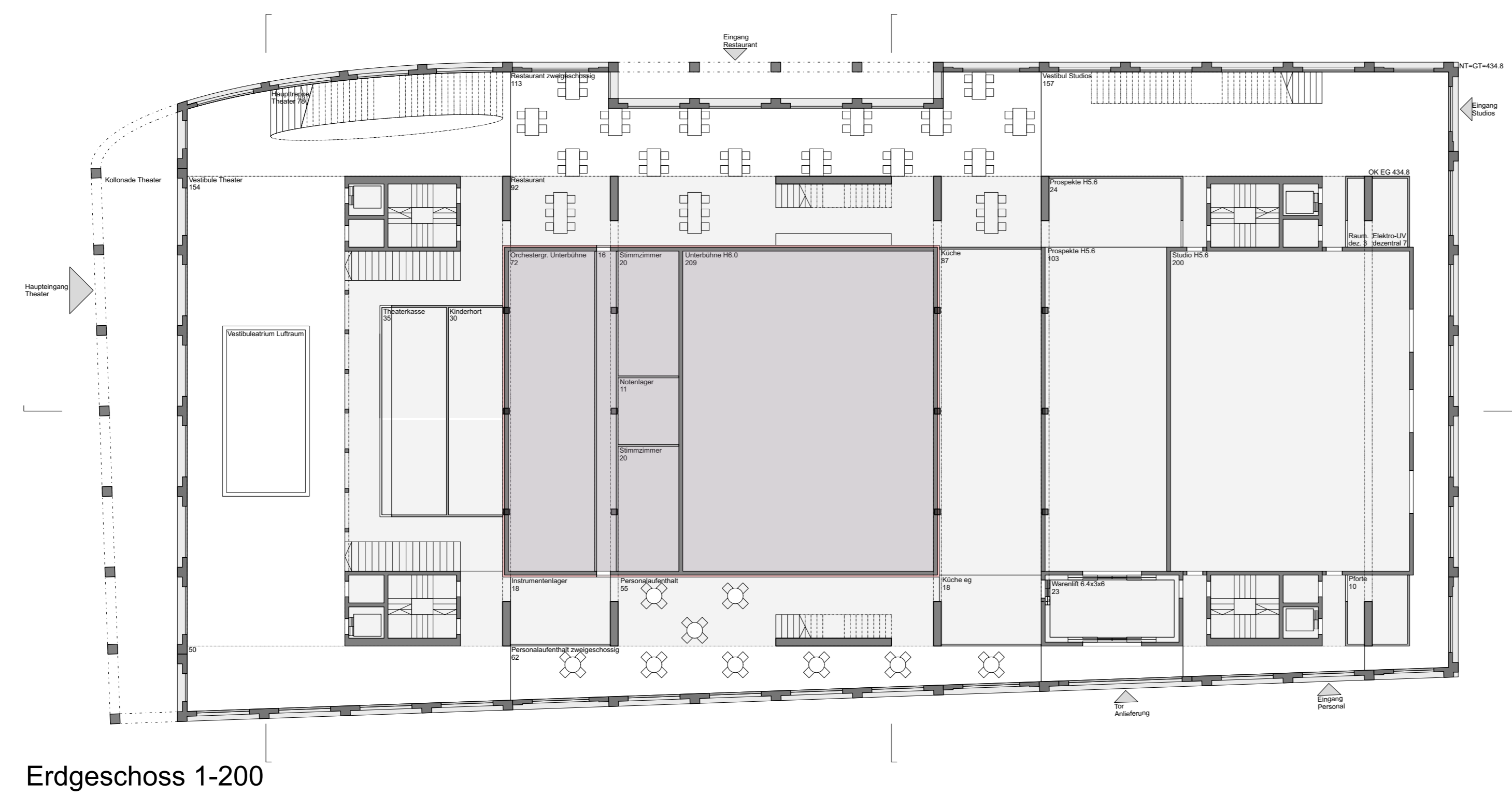




Situation 1-500

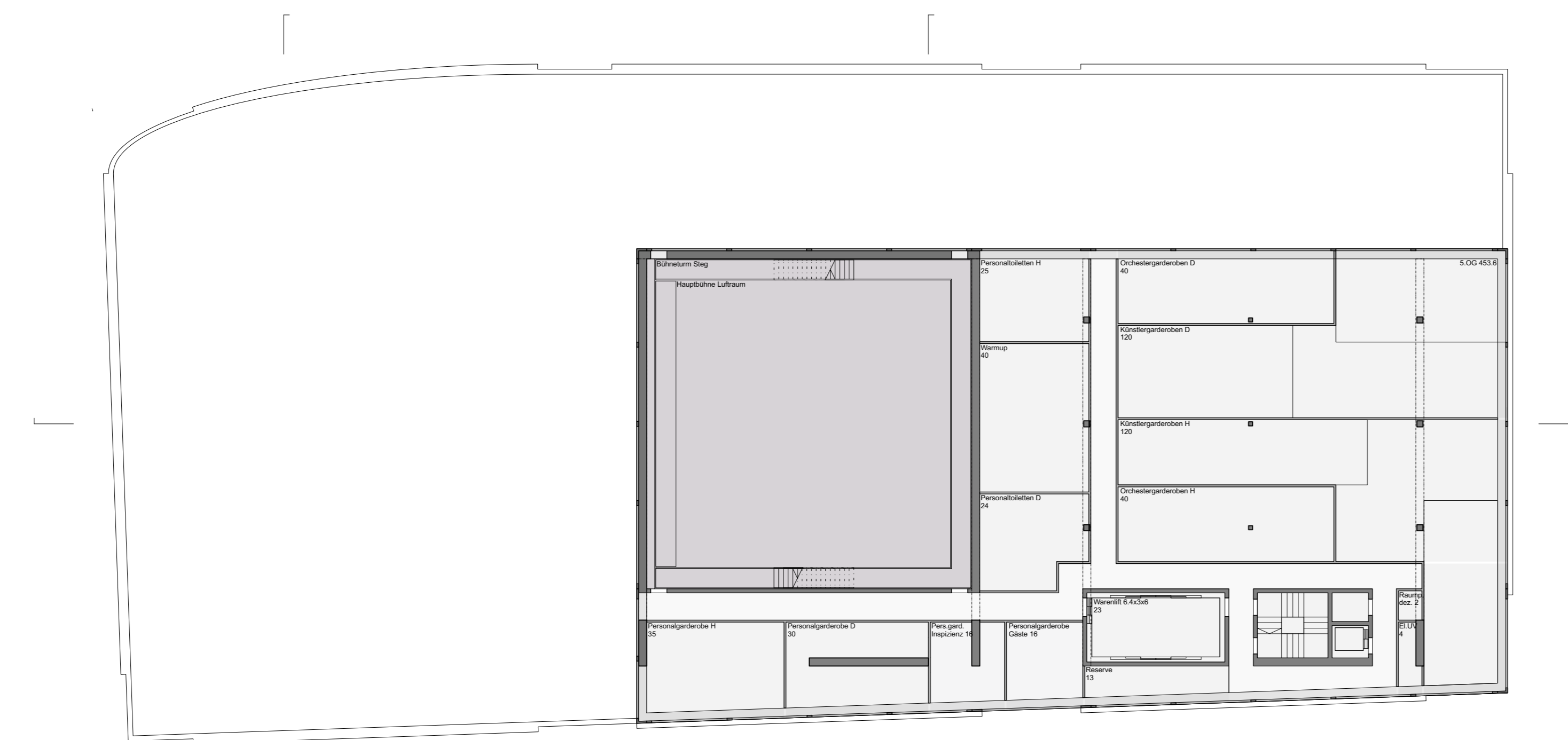


Grundriss Erdgeschoss 1-200

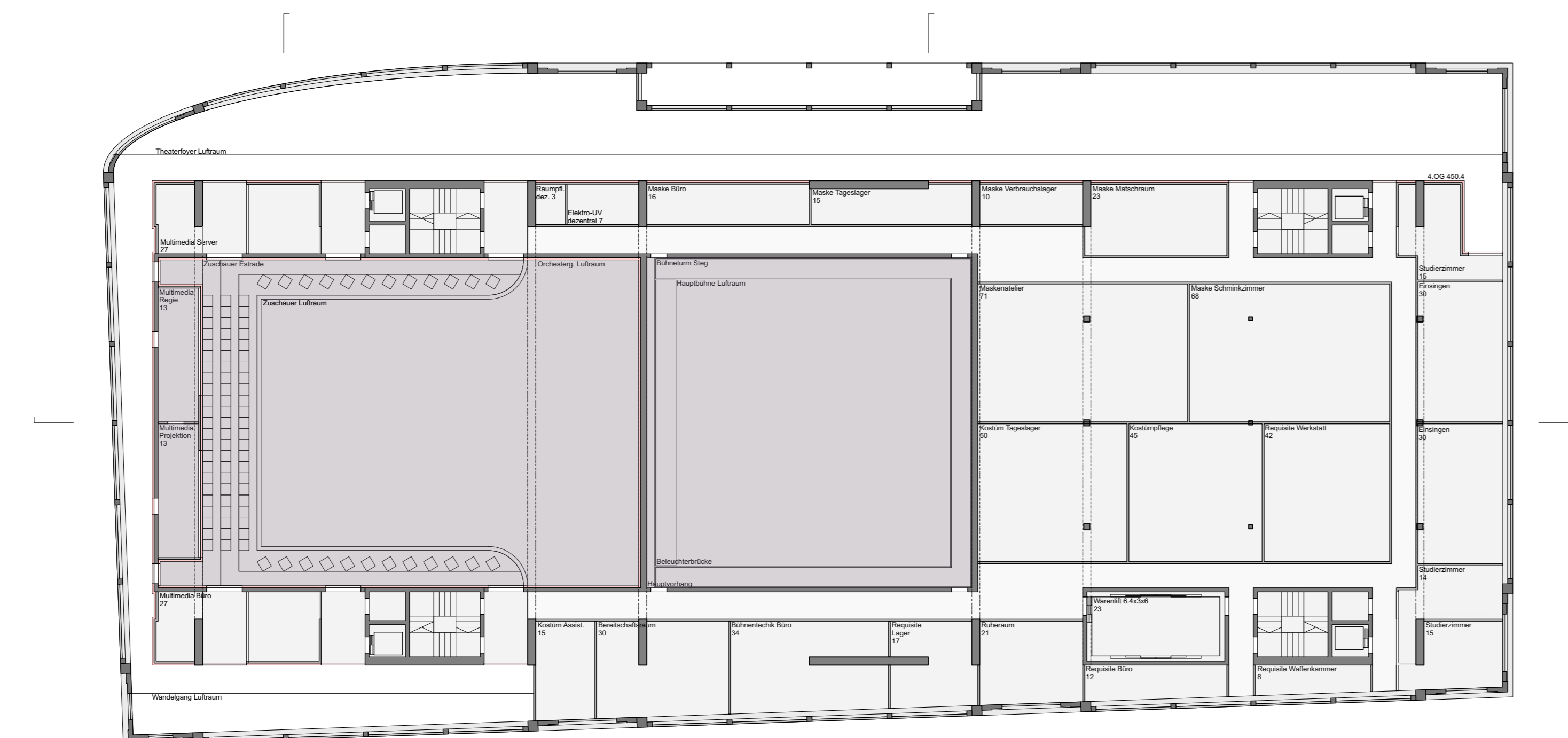


2. Untergeschoss 1-200 10m 5 2 1

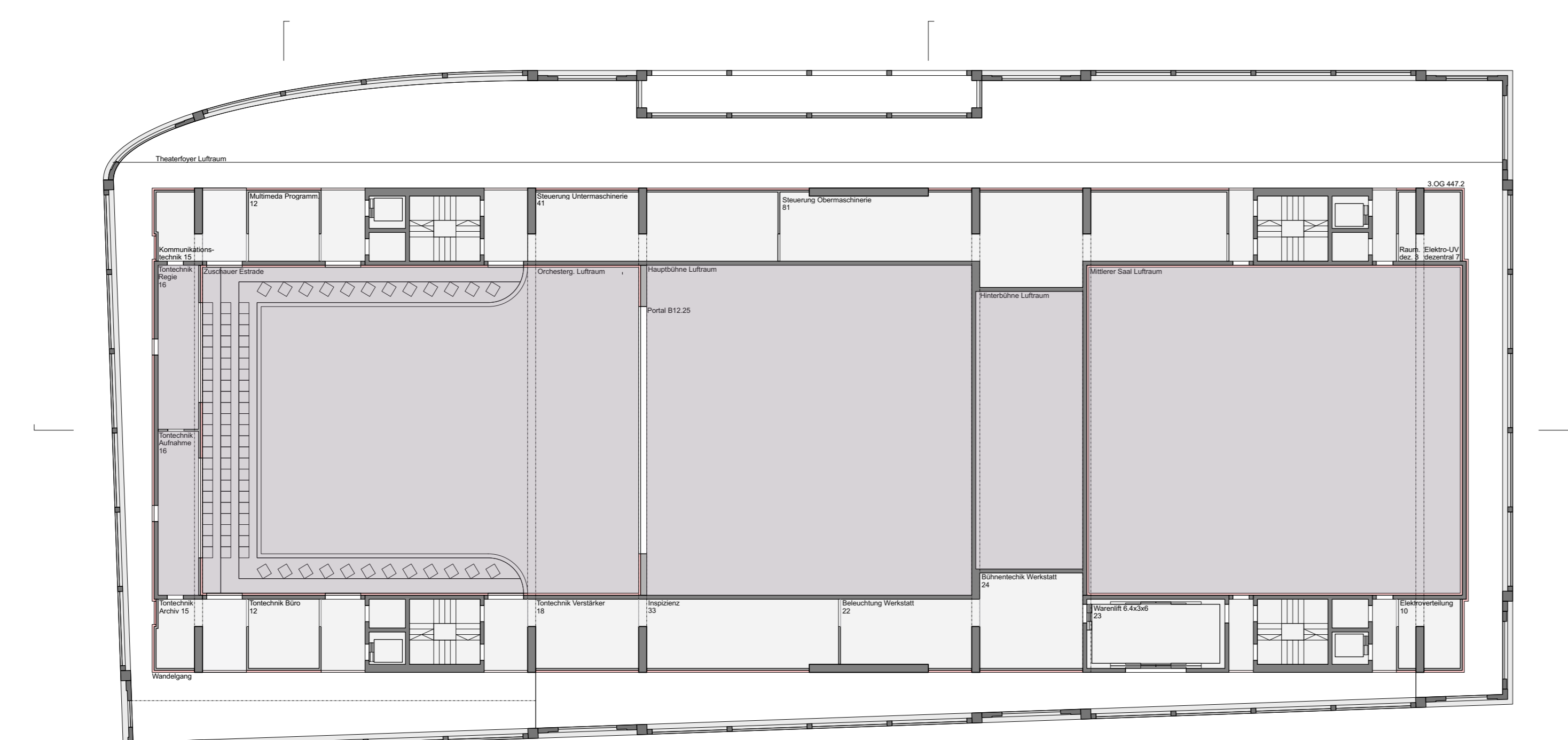
Zwischengeschoss 1-200 10m 5 2 1



5. Obergeschoss 1-200

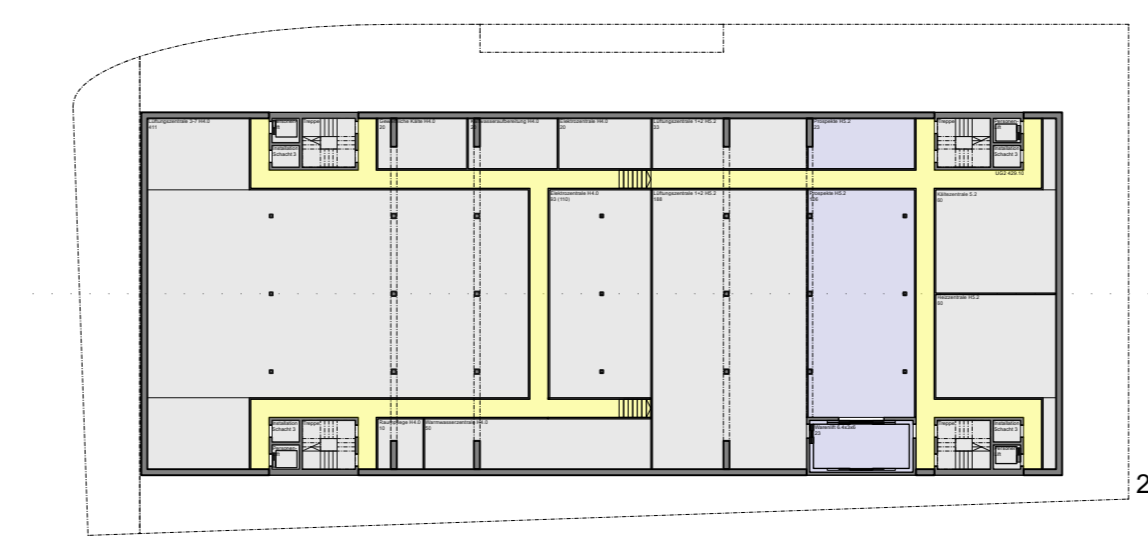
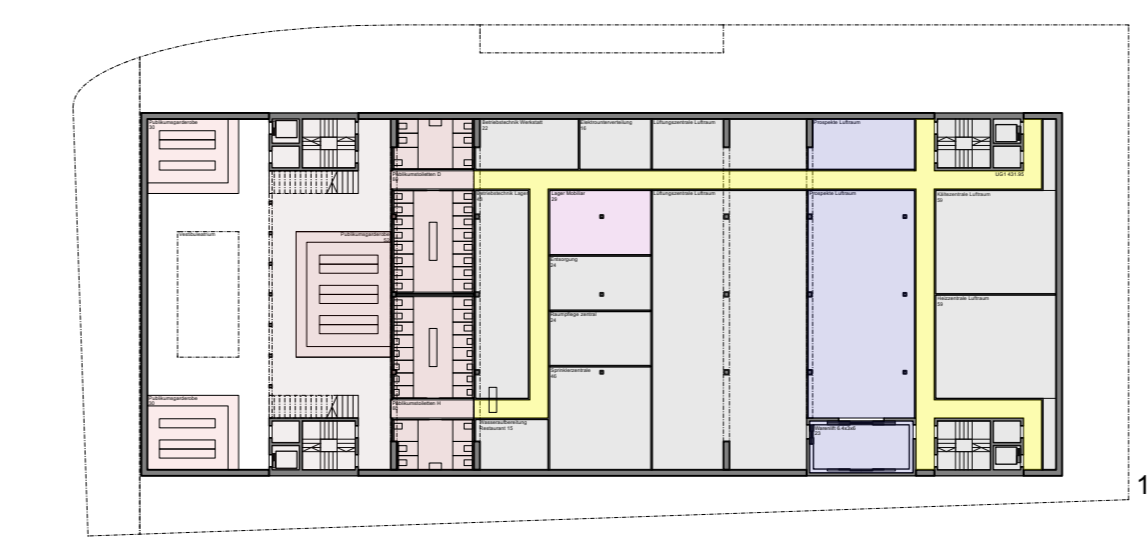
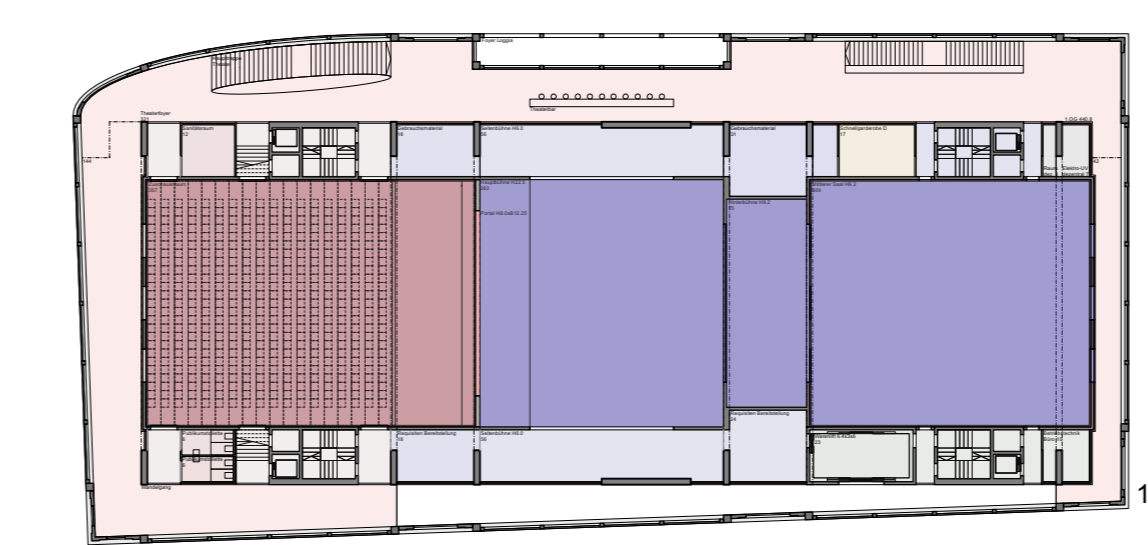


4. Obergeschoss 1-200

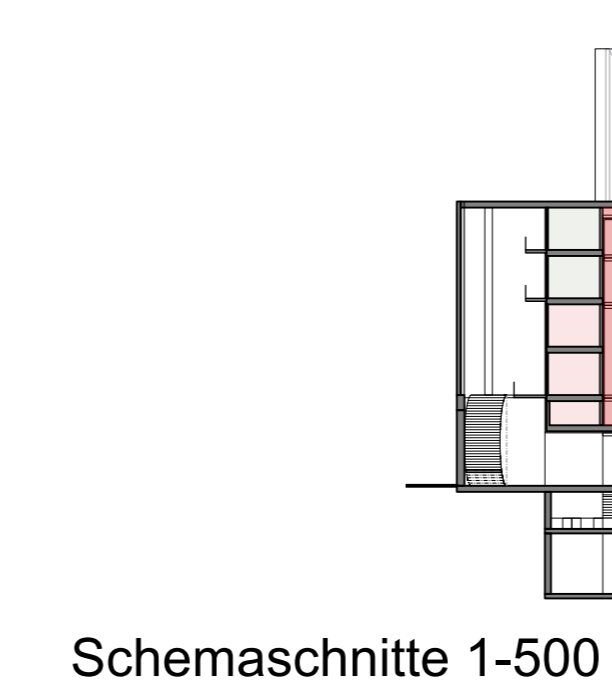
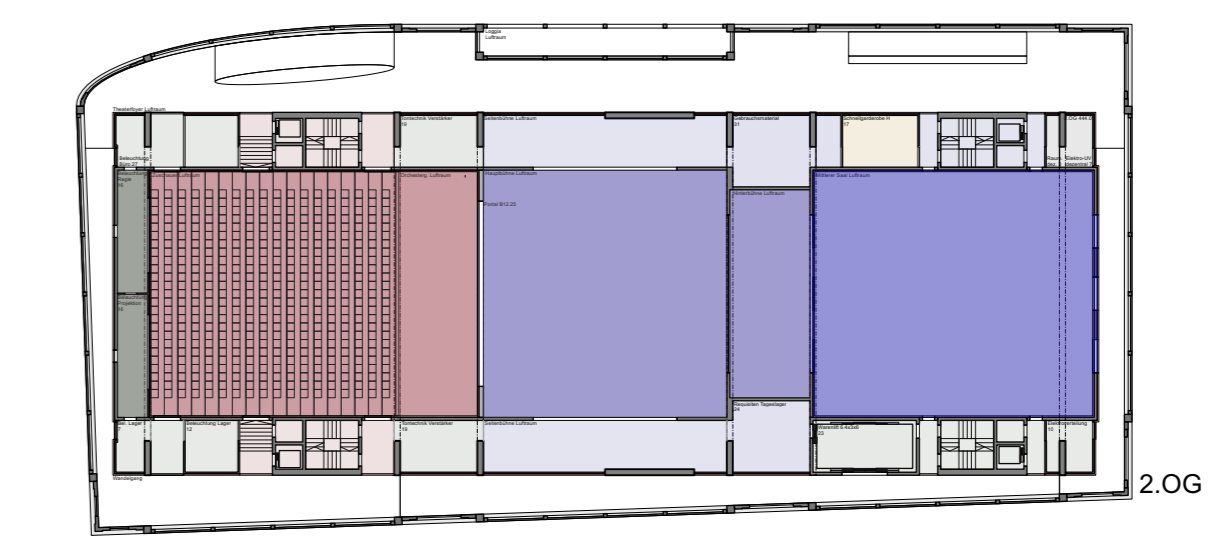
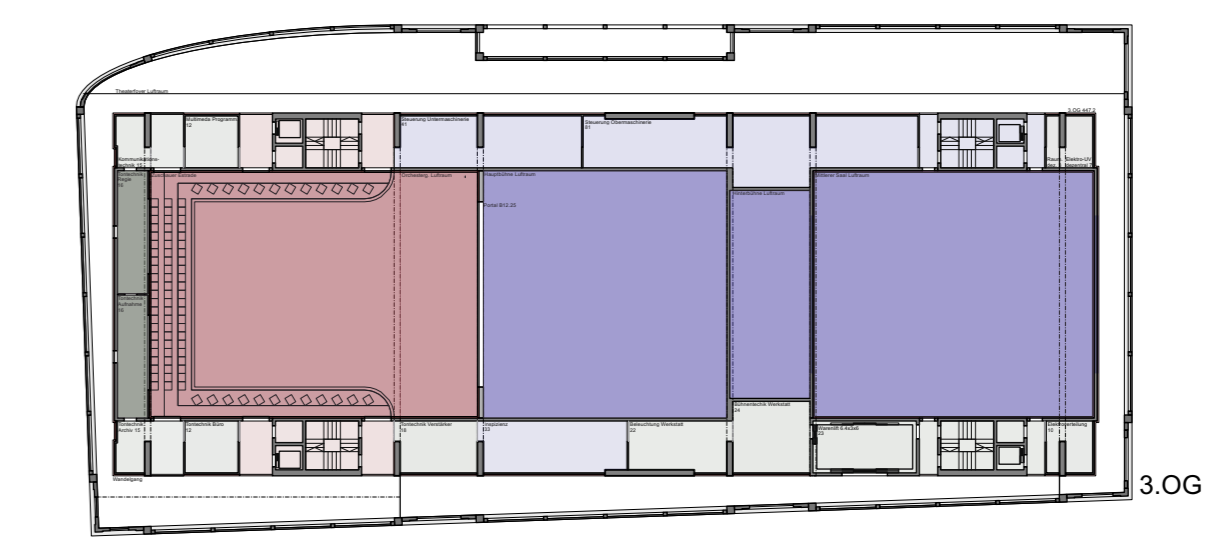
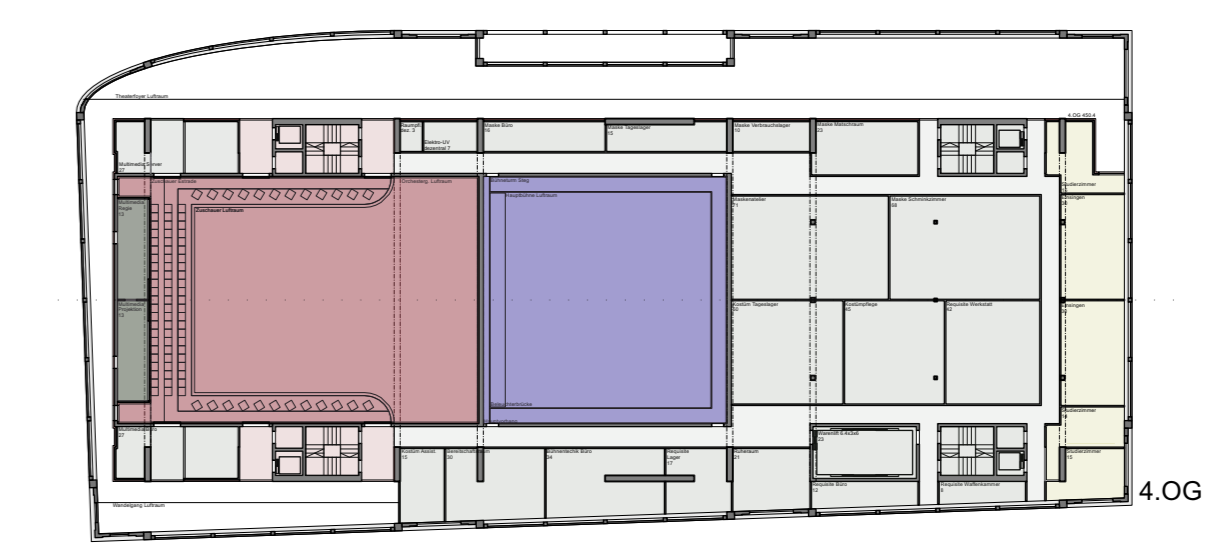
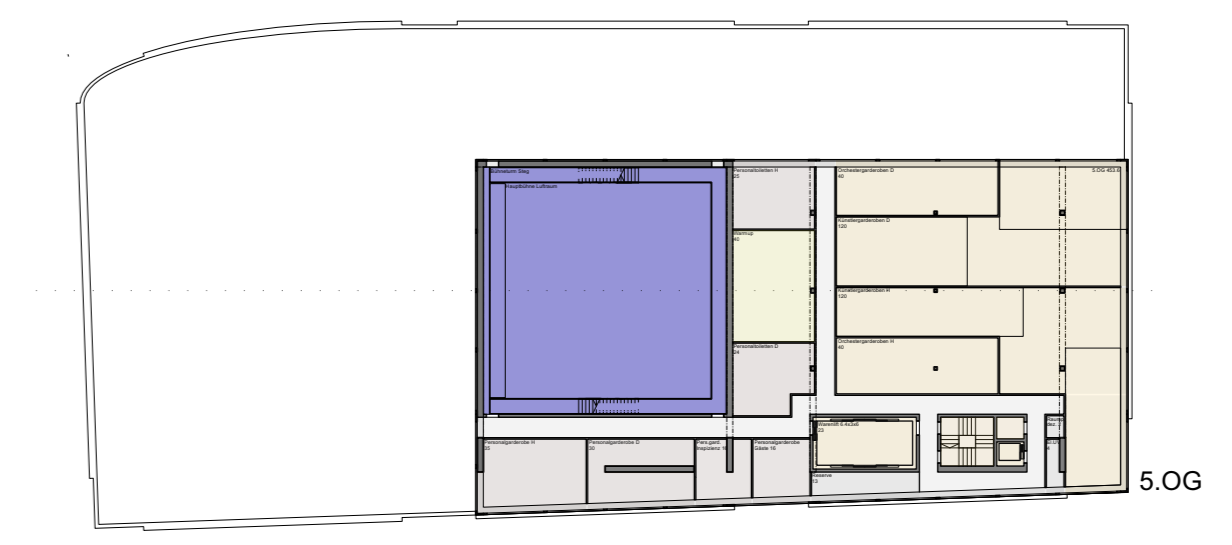
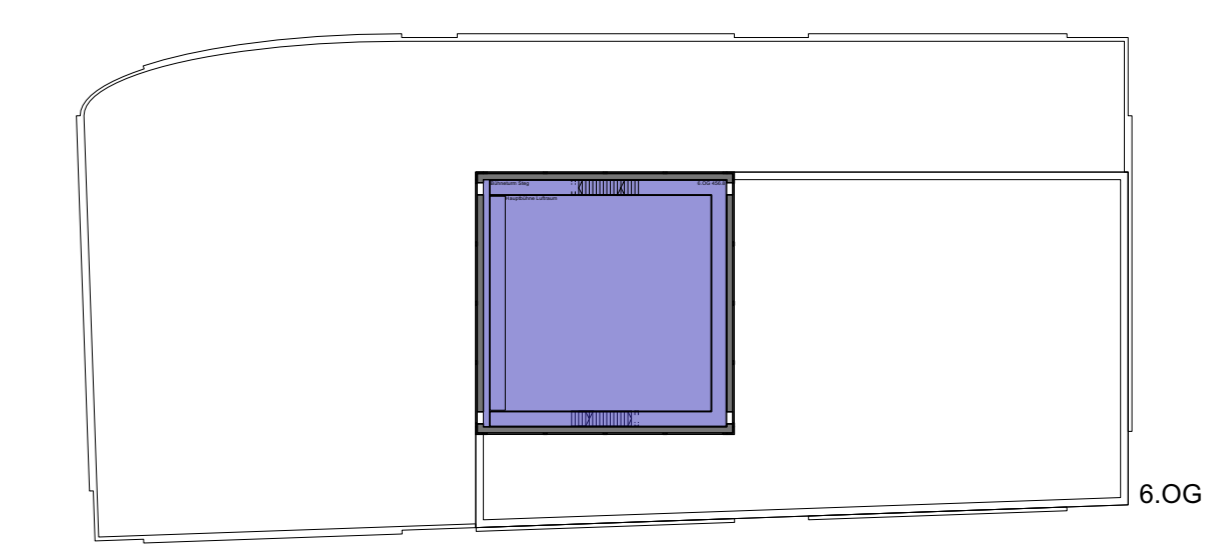


3. Obergeschoss 1-200

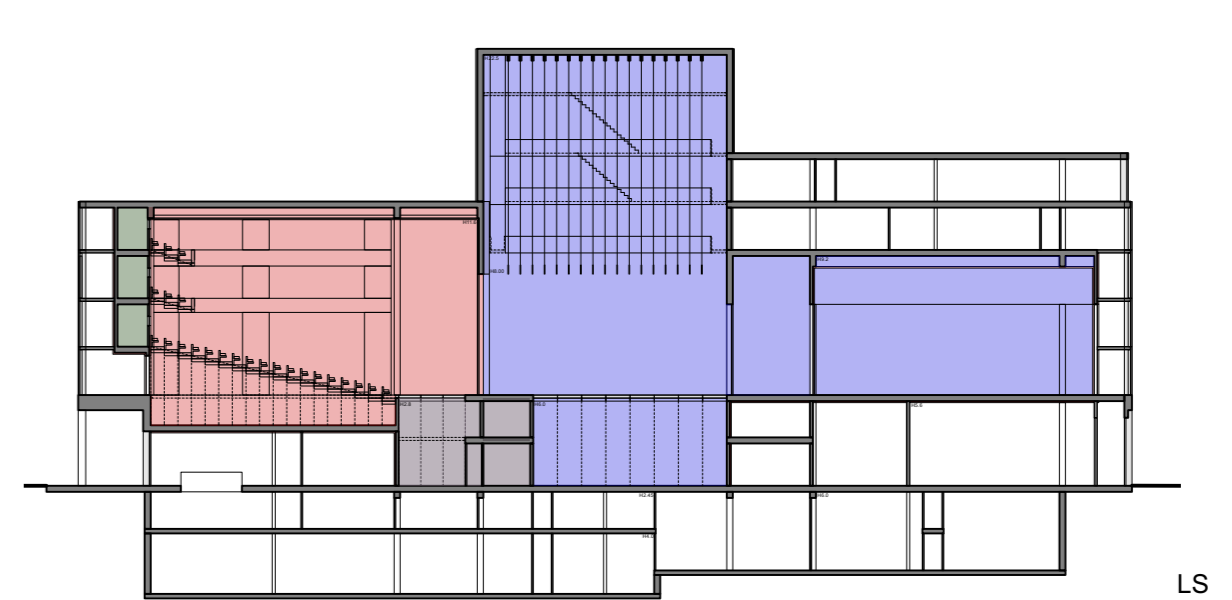
Grundrisse 1-200



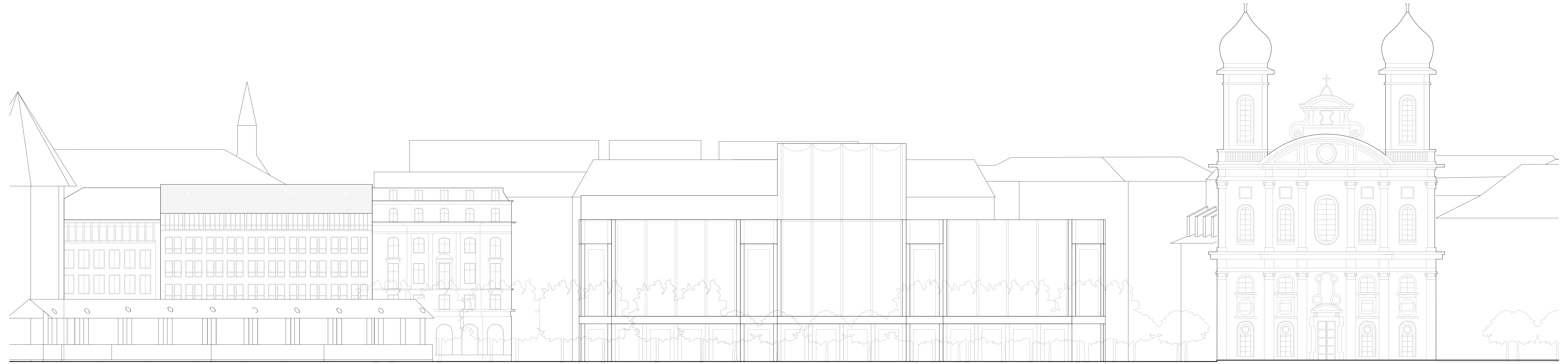
Schemagrundrisse 1-500



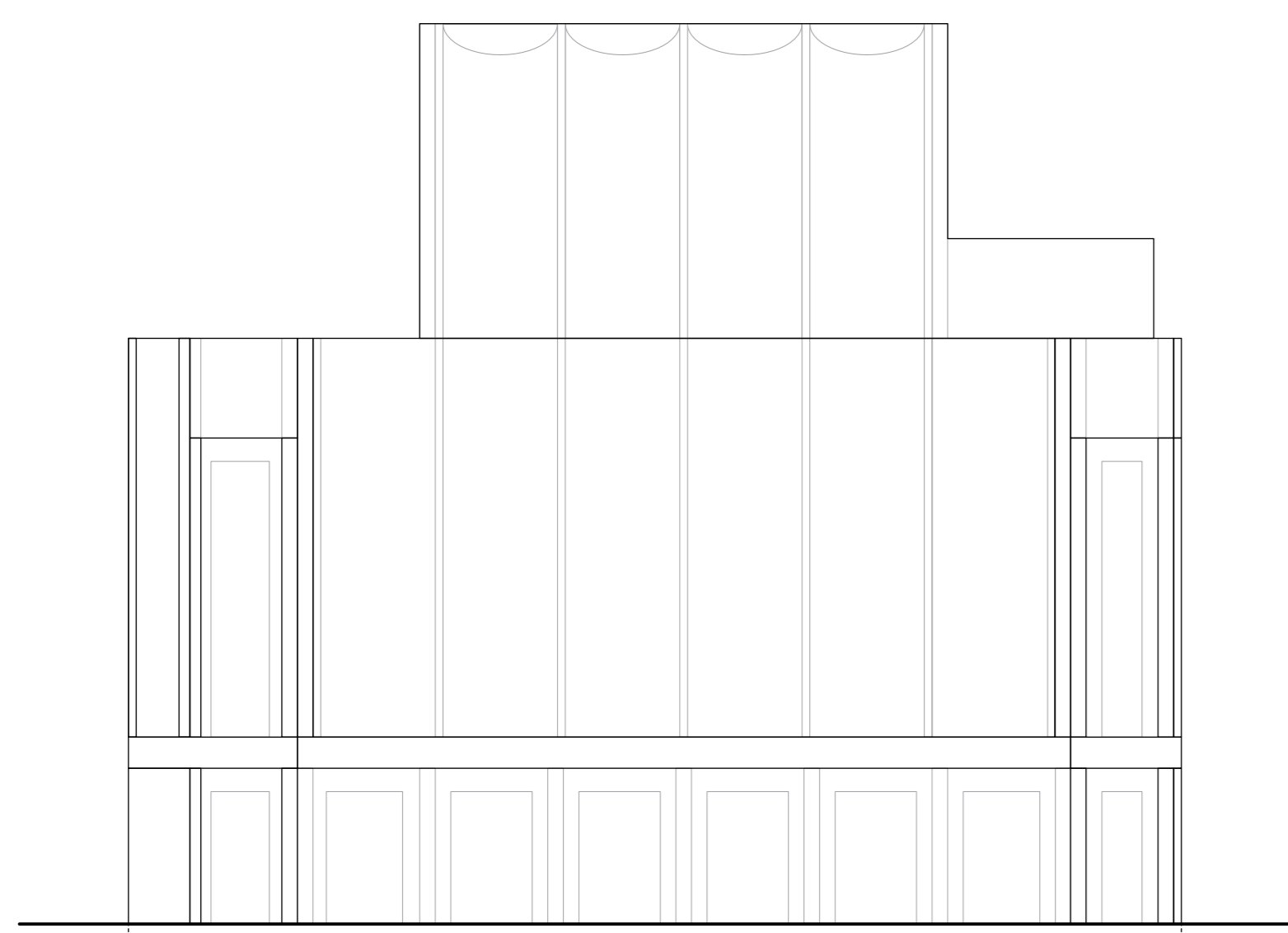
Schemaschnitte 1-500



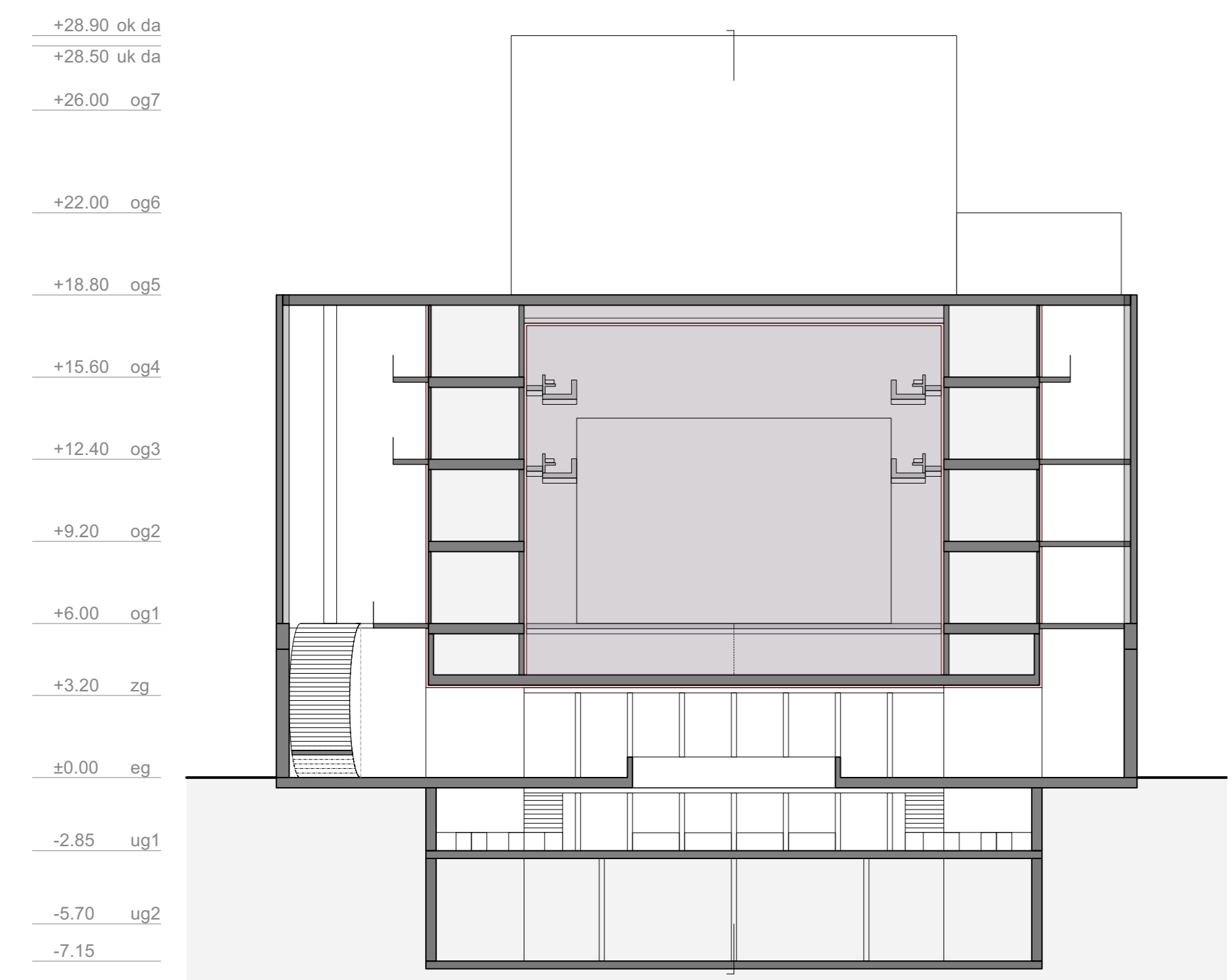
Schwarzplan EG 1:2000



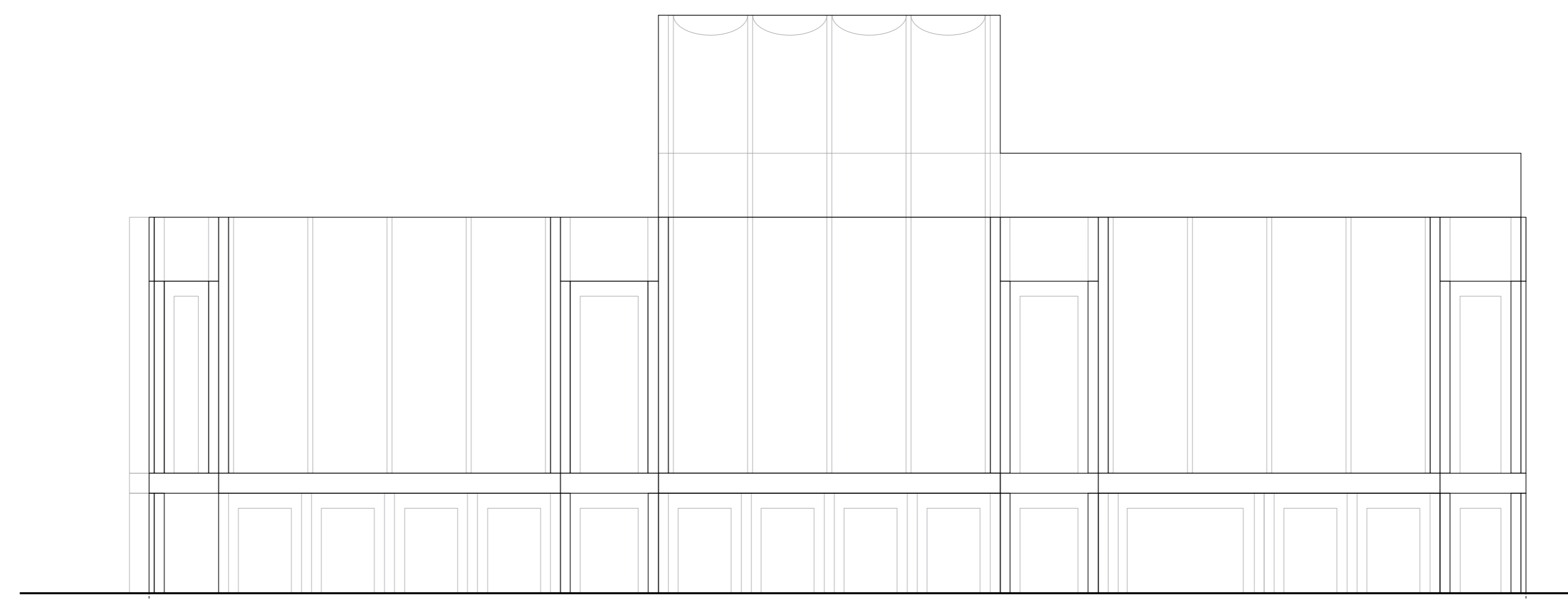
Nordfassade, Flussansicht 1-200



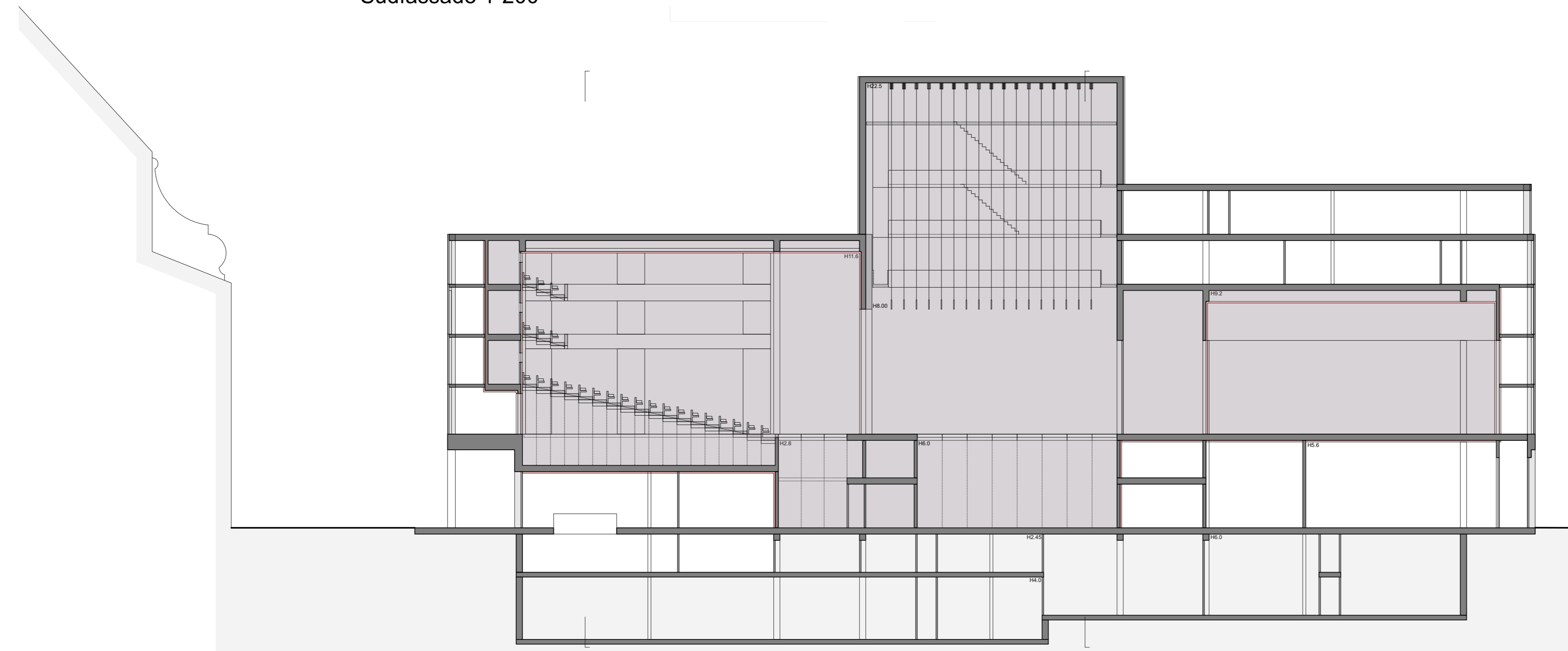
Ostfassade 1-200



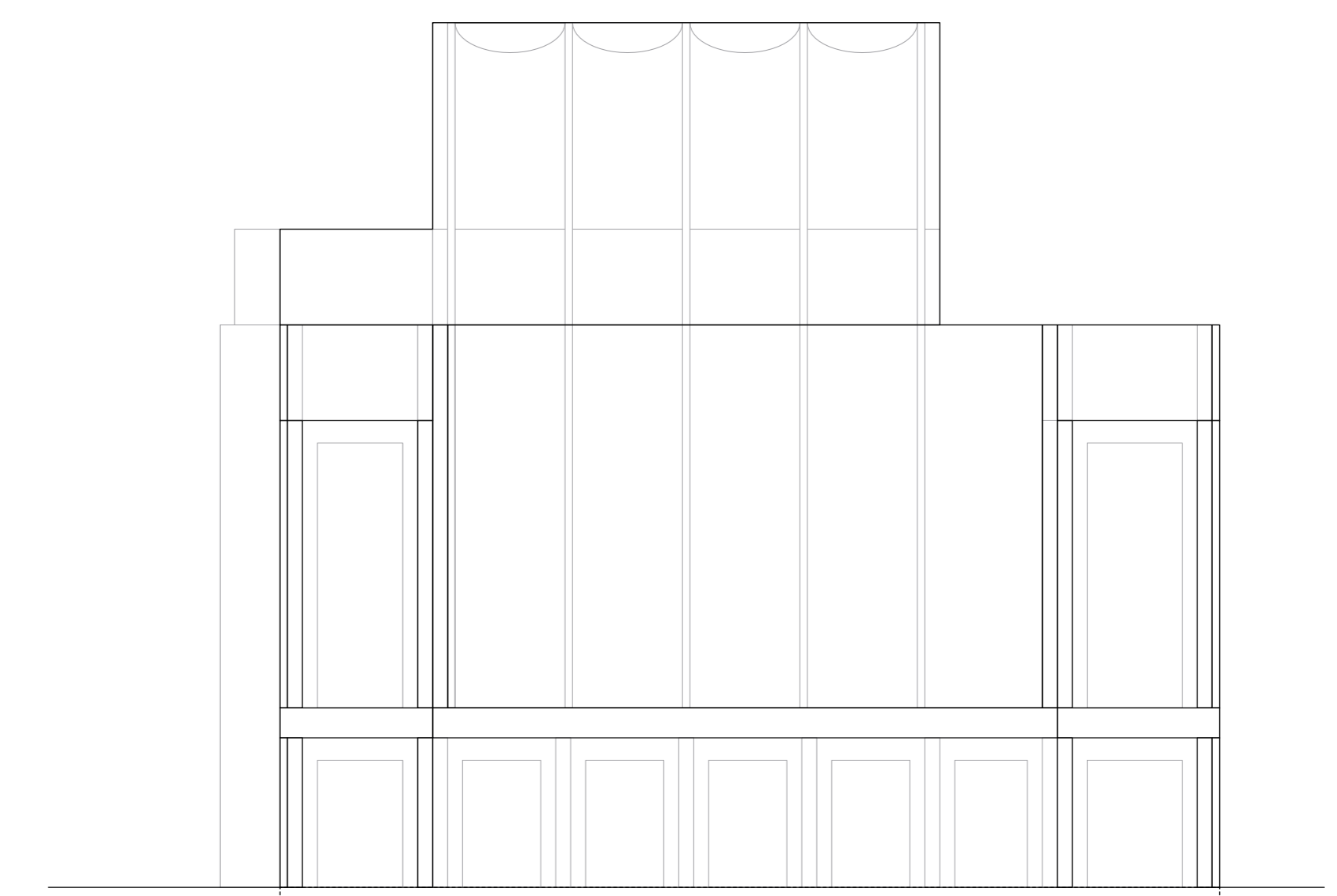
Querschnitt Zuschauerraum 1-200



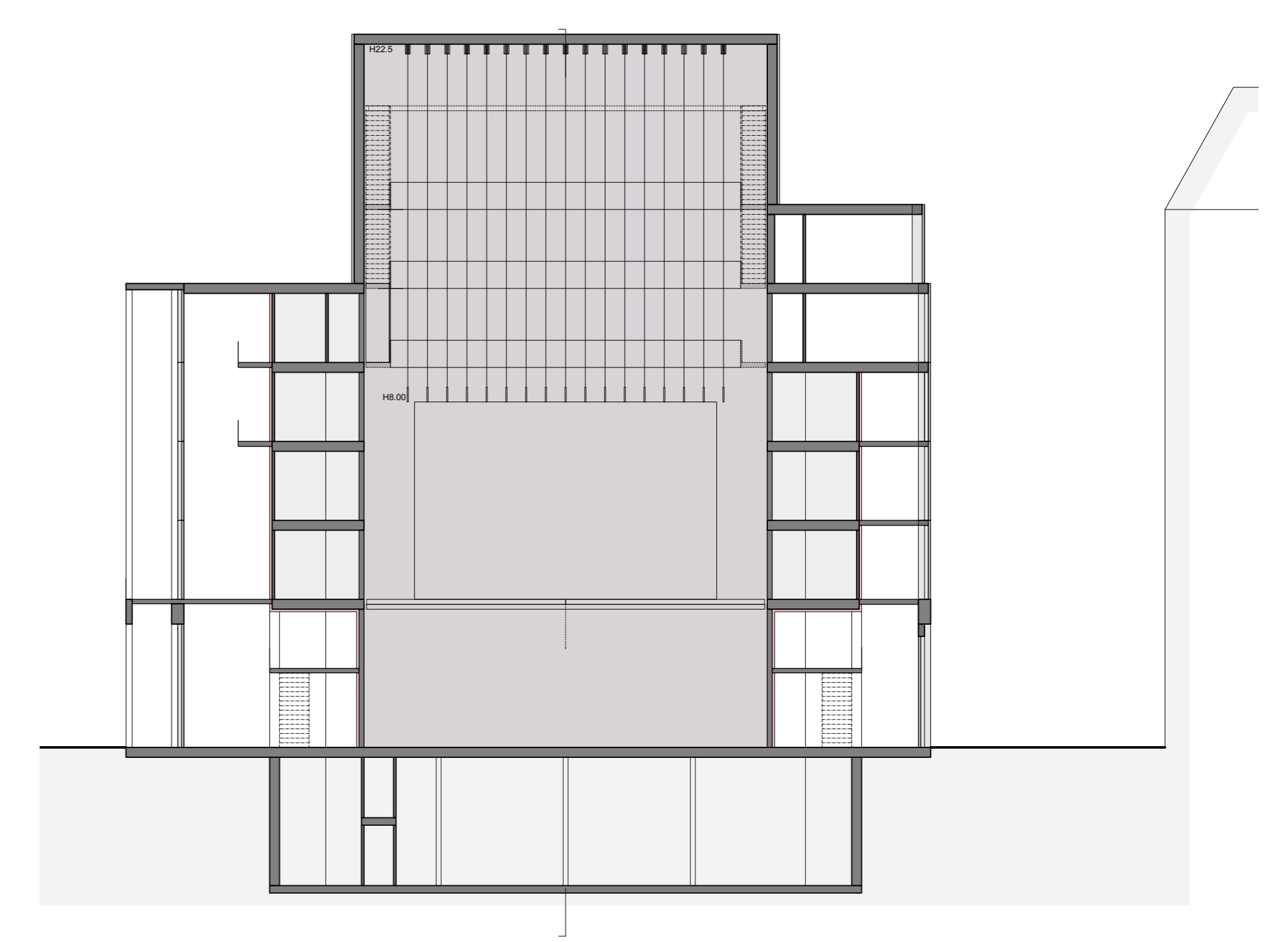
Südfassade 1-200



Längsschnitt 1-200



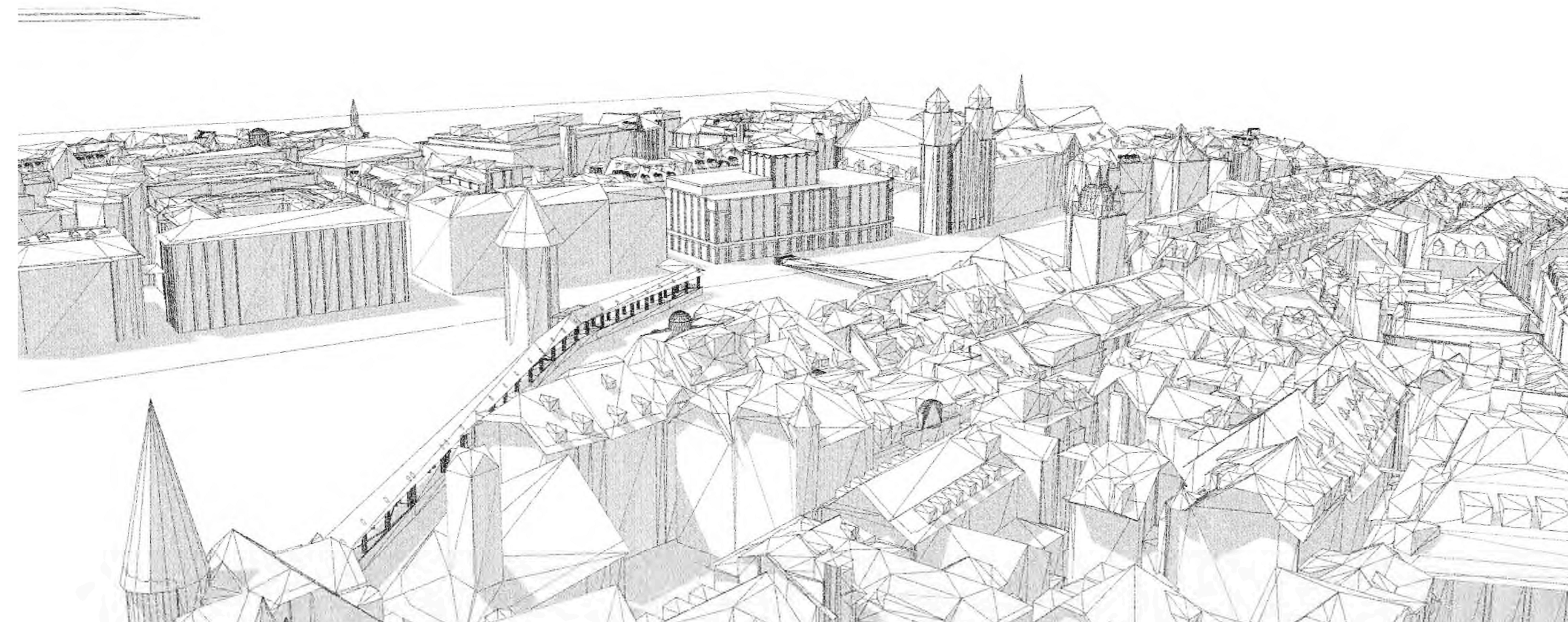
Westfassade 1-200



Querschnitt Bühnenturm 1-200 10m 5 2.5



Perspektive



Strichdarstellung
Wasserfront mit Türmen

Erläuterungsbericht

Situation - Bogen und Platz

Die lineare Bahnhofstrasse entspricht einer baumbestandenen Uferpromenade. Wasserseitig docken Übergänge, darunter die beliebte Kapellbrücke, in unregelmässiger Abfolge an. Kompakte, symmetrisch angelegte Hausblöcke, durch schmale Gassen unterbrochen, stärken den regelmässigen, baulichen Rücken des Boulevards. Aus dieser Fassadenabfolge tritt die Jesuitenkirche als architektonischer Höhepunkt hervor.

Das neue Theaterhaus reiht sich einerseits durch das Blockartige mit Mittelachse volumetrisch ein. Andererseits erschafft der abgesetzte Körper den neuen Theaterplatz. Die gebogene Fassade öffnet den Freiraum für das historische Kirchenobjekt. Der gekrönte Bühnenturm erzeugt Präsenz. Die Fernwirkung unterstreicht die öffentliche Stellung im Stadtraum.

Fassade - Symmetrie und Asymmetrie

Die Fassade baut auf den mineralischen Materialien der Nachbarhäuser auf. Sandstein für strukturelle und Glattputz für opake Wandflächen. Der rhythmische Fassadenabwicklung der Promenadenhäuser folgend differenziert die Theateransicht drei angedeutete Glaskörper. Die Säle im Inneren wiedergeben diese Dreiteilung. Der Turm in der Mitte des Volumens unterstützt die Vertikalisierung.

Der elegante Fassadenbogen zur Kirche hin eröffnet das Spiel von Symmetrie und Asymmetrie. Die hochstehende Loggia verhilft dem Haus zur angemessenen Präsenz im Stadtraum. Die einladende Kollonade am Theaterplatz definiert die Adresse, zeichnet den Haupteingang. Der hohe Anteil an Transluzenz trägt zur Balance zwischen vermittelnder, analoger Gestalt und zeitgemässer, freier Formgebung bei.

Innenraum - Hülle und Kern

Das Innere wird gekennzeichnet durch den dichten Saalkern, umgeben von der feinteiligen Fassadenhülle. Zwischen Hülle und Kern dehnen sich die grosszügigen Foyerräume aus. Dieser Zwischenraum umgreift den ganzen Kern. Auf der Vorderseite zur Reuss hallenartig hoch und lang, auf der Rückseite zu den Gassen geschosshoch, in Form von Wandelgängen, Freitreppen, Estraden, Loggia

und Bar bespielen den Luftraum, kultivieren die reizende Aussicht.

Der Kern wird innen und aussen präzis verkleidet. Eine dünne, funktionale Schale umschliesst den Kern. Entlang der Gebäudeachse reihen sich zumeist die einzelnen Hauptsäle auf. Im geöffneten Zustand entsteht ein durchgehender Grossraum.

Funktion - Raumsequenz

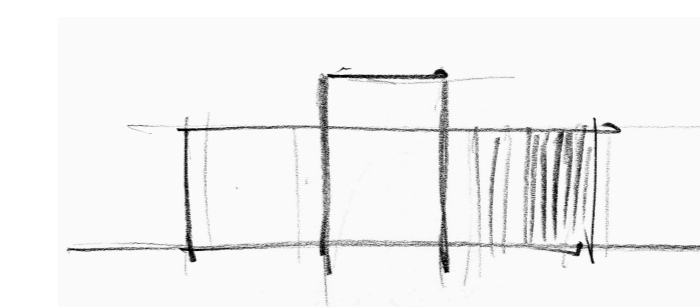
Ein Wechselspiel von öffnenden, grösseren Räumen und geduckten, kleineren Bereichen prägt den Gang von aussen nach innen. Den Eindruck des Theaterplatzes, im urbanen Raum stehend, prägt die Pracht der Kirche. Die zweigeschossige Kollonade dagegen filtert die Bewegung und führt uns erwartungsvoll ins Innere. Eine zentriertes Vestibule, im Typus einer Atriumhalle, eröffnet Blicke, schafft Erkundungen zu den Kasse und Garderoben. Gelenkt durch die Fassadenkurve steigt der Gast die elegante Haupttreppe empor. Ein ansehnliches Foyer erwartet die Sinne. Der Blick schweift über die Reuss und die Altstadt. Kleine Schleusenräume, sozusagen in der Schale des Kernes befindlich, bereiten den Eintritt in den Spielraum vor. Im ausgeschmückten Theatersaal angekommen nimmt man Platz, die Aufmerksamkeit gilt der Bühne und der Darstellung.

Konstruktion - Kernpfeiler und Stützen

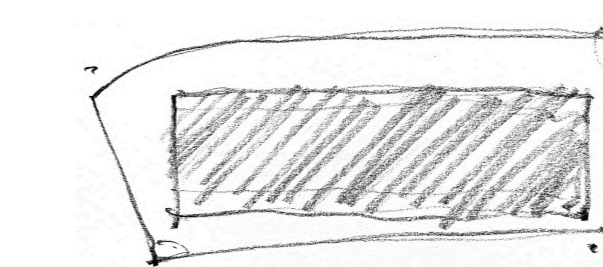
Prägnante Wandpfeilern zeichnen den Kern nach. Feine Fassadenstützen umreissen die Hülle. Die primäre statische Ordnung, dargestellt durch die Wandschotten, widerspiegeln die Dreiteilung der Säle. Tragende und Nichttragende Bauteile unterscheiden sich optisch. Vier statische Treppenhäuser gewährleisten die Erdbbensicherheit. Als konstruktiver Beton findet Recyclingbeton Verwendung. Für die vertikale Verteilung der verdeckten Haustechnischen Installationen sind vier begehbare Schächte vorgesehen. Die horizontale Verteilung geschieht über abgehängte Decken. Nachhaltige Konstruktion und zeitgemässe Bauphysik bilden grundlegende Entwurfsparameter. Handwerkliche Detaillierung und bewusste Materialisierung vermitteln ein kohärentes Theater- Bildungs- und Kulturumfeld.



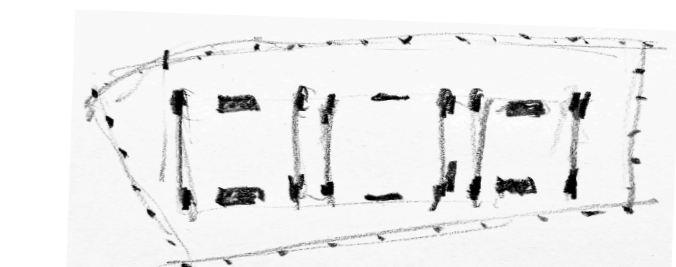
Konzeptskizze Situation
Bogen und Platz



Konzeptskizze Fassade
Symmetrie und Asymmetrie



Konzeptskizze Innenraum
Hülle und Kern



Konzeptskizze Statik
Kernpfeiler und Stützen